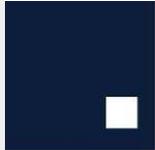


Besuchen Sie hier die [Webversion](#).



HERBERT UND ELSBETH WEICHMANN-STIFTUNG

Newsletter des Vorstands, April 2025

Liebe Leserinnen und Leser,

vor nunmehr 125 Jahren ist Elsbeth Weichmann geboren – eine beeindruckende Frau, die nicht nur als Politikerin und Weggefährtin ihres Mannes Herbert Weichmann Geschichte schrieb, sondern auch ein Symbol für einen mutigen, unbeirrbaren Glauben an Demokratie und Freiheit war.

In den 1930er Jahren mussten die Weichmanns vor den Nationalsozialisten aus Deutschland fliehen. Sie gingen nach New York, getragen von der Hoffnung, dass die Vereinigten Staaten ihnen die Chance auf einen Neuanfang in Freiheit bieten würden. „Das Eintreten der Vereinigten Staaten für Menschenrechte unter schwierigen Umständen und immensen Opfern hatte auch uns Geschlagenen und fast Hoffnungslosen wieder Mut und damit Durchhaltevermögen gegeben“, schrieb Elsbeth später.

Fast ein Jahrhundert später erleben wir, wie sich die transatlantischen Verhältnisse umzukehren drohen. Gegenwärtig suchen die ersten US-amerikanischen Intellektuellen Zuflucht im Exil, um den Angriffen auf die Unabhängigkeit und Freiheit der Wissenschaft und der Medien zu entkommen – selbst robust geglaubte Demokratien zeigen sich mittlerweile fragil und drohen in autoritäre Verhältnisse zu kippen. Der Auftrag des Stifter-Ehepaars, sich für die Demokratie einzusetzen, bleibt drängend.

In diesem Newsletter berichten wir von der bewegenden Rede Julija Nawalnajas, die in der Hamburger Elbphilharmonie eindrucksvoll über das Exil als Ort des Widerstands sprach. Außerdem stellen wir Ihnen die diesjährigen Preistragenden des Claus-Dieter Krohn Preises vor, die mit ihrer Forschung wichtige Beiträge zur Exilgeschichte leisten. Und nicht zuletzt schauen wir auf die Tage des Exils zurück, die in diesem Frühjahr mit einem vielfältigen Programm zum Nachdenken, Diskutieren und Erinnern einladen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und schöne Ostertage, bleiben Sie uns gewogen!

Ihr
Sven Tetzlaff

Geschäftsführer der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung

Claus-Dieter Krohn Preis 2025



Christian Zech (© Maximilian Probst) und Rhena Stürmer (© Susanne Stark)

Für ihre Dissertationen sind **Rhena Stürmer** und **Christian Zech** mit dem Claus-Dieter Krohn Preis für Exilforschung 2025 ausgezeichnet worden. Aufgrund der hohen Qualität der beiden Beiträge entschied sich die Jury dazu, den Preis zu teilen. Beide Arbeiten befassen sich mit historischen Biografien linker Akteurinnen und Akteure während der NS- bzw. Exilzeit. Die Forschungsarbeit von Rhena Stürmer trägt den Titel „Weimarer Linkskommunisten zwischen Partei und Bewegung. Eine kulturgeschichtliche Kollektivbiographie“, die von Christian Zech „Siegfried Aufhäuser (1884-1969). Politisch-gewerkschaftliche Biografie eines jüdischen Sozialisten“.

In ehrendem Andenken an den deutschen Exilforscher Claus-Dieter Krohn (1941-2019) stiftet die Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung jährlich den Claus-Dieter Krohn Preis für Exilforschung. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert.

Wir haben die Preistragenden zu ihrer Motivation, den Herausforderungen und ihren Plänen für zukünftige Projekte befragt. Hier geht es zu den [Interviews](#).

Die Vorstellung der Arbeiten und die **Preisverleihung** werden am **18. September 2025** im **Berendsohn-Lesesaal der Exilbibliothek** (im Philosophenturm der Universität Hamburg) stattfinden.

Wenn Sie eine Einladung erhalten möchten, schreiben Sie gerne eine Nachricht an info@weichmann-stiftung.de.

Rückblick



Julija Nawalnaja © Claudia Höhne/Körper-Stiftung

Tage des Exils Hamburg 2025

Vom 5. Februar bis zum 7. März fanden die sechsten Tage des Exils unter der Schirmherrschaft der russischen Menschenrechtsaktivistin **Julija Nawalnaja** statt. Über 70 Veranstaltungspartner hatten in 50 Veranstaltungen an 42 Orten der Hansestadt zu Gesprächen, Lesungen, Konzerten und anderen Formaten eingeladen, um sich mit historischen und aktuellen Erfahrungen des Exils sowie mit politischer Verfolgung Zugehörigkeit, Fremdheit und Entwurzelung auseinanderzusetzen.

Die Schirmherrin führt nach dem Tod ihres Mannes und Kremlkritikers Alexej Nawalny sein Werk fort und setzt sich aus dem Exil heraus unermüdlich weiter für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in ihrer Heimat Russland ein. Am 19. Februar hielt sie die „Rede zum Exil“ im Kleinen Saal der Elbphilharmonie. Sie erinnerte an das Los der Menschen, die

alles aufgeben und den Weg ins Ungewisse antreten, „um das Letzte zu retten, das sie besitzen: ihr Leben und ihre Freiheit. Das Leben und die Freiheit ihrer Kinder“.

Musikalisch abgerundet wurde der Abend von Violinist **Gidon Kremer** und dem Ensemble **Kremerata Lettonica** – einem mit herausragenden jungen Musikerinnen und Musikern besetzten Kammerorchester. Zur **Aufzeichnung** dieses besonderen Abends.



Gidon Kremer (Mitte) und die Kremerata Lettonica © Claudia Höhne/Körper-Stiftung

Auch die Auftaktveranstaltung „Der künstlerische Blick auf das Exil“ am 5. Februar war sehr gut besucht und begeisterte das Publikum: Die Schauspielerin Victoria Trauttmansdorff las aus historischen und aktuellen Texten über das Exil, es sang der ukrainische Chor Rodovid und der zweite Exile Visual Arts Award der Körper-Stiftung wurde an Jalal Maghout für seinen Animationsfilm „HAVE A NICE DOG!“ verliehen.

Die vier von der Weichmann-Stiftung geförderten Veranstaltungen während der Tage des Exils:

Margerita Medinas Kunstaussstellung „**Wege in die Ungewissheit**“, die ab dem 6. Februar in der Apostelkirche Eimsbüttel zu sehen war, beschäftigte sich mit den Fluchtwegen verfolgter und geretteter Jüdinnen und Juden in den spanischen Zentralpyrenäen zur Zeit der NS-Diktatur, speziell mit dem Weg der 16-jährigen Fanny Gewürz (1924–2008).

In der Lesung „**Lisa Fittko. Biographie einer Fluchthelferin**“ am 12. Februar im Heine-

Haus zeichnete die Autorin Eva Weissweiler das bewegte Leben Lisa Fittkos (1909–2005) nach. Einer Frau, die im Widerstand gegen die Nationalsozialisten aktiv war und zahlreichen Menschen, darunter dem Philosophen Walter Benjamin, zur Flucht verhalf.

Die von Akkordeonklängen begleitete szenische Lesung „**Ich schreib für Dich und jedes Wort aus Liebe**“ von Sonja Szylowicki in der Alfred-Schnittke-Akademie brachte am 15. Februar die Briefe der Zwillingsschwestern Helga und Ilse Aichinger auf die Bühne. Die Briefe wie auch die Tagebücher Ilses, zeugen vom Schmerz der Trennung und von der Entrechtung und Verfolgung der Juden in Wien.

Bei der Veranstaltung des Jüdischen Salons „**Ein gezeichnetes Leben: Die Künstlerin Lee L. Guttman**“ am 20. Februar im Freiraum des Museums für Kunst und Gewerbe stellten Caroline Guttman (die Tochter der Künstlerin), Stephanie Brittnacher (Illustratorin und Comic-Zeichnerin) und Antje Flemming (Behörde für Kultur und Medien, Freie und Hansestadt Hamburg) das Leben und Werk von Guttman vor.

Der vergessene Fotograf: Max Halberstadt



Mit 25 Jahren eröffnete Max Halberstadt am Neuen Wall in Hamburg sein „Atelier für künstlerische Photographie“ und avancierte in den 1920er Jahren zu einem der bekanntesten Porträtfotografen der Hansestadt. Sein Oeuvre umfasste neben atmosphärischen Stadtansichten Fotografien von Hamburger Familien. Dabei ging seine Popularität vorrangig auf die Porträts seines Schwiegervaters zurück, des Psychoanalytikers Sigmund Freud. Nach seiner Flucht vor den Nazis nach Südafrika geriet er in Vergessenheit. 2021 würdigte eine Ausstellung erstmals umfassend sein Schaffen. Der Historiker Wilfried Weinke sprach am 26. Februar mit dem Gestalter Uwe Franzen und der Rezitatorin Katharina Schütz im KörperForum über das Leben und Werk des gebürtigen Hamburgers.

Ein sperriger Held. Willy Brachmann zwischen Hamburg und Auschwitz

Der Hamburger Willy Brachmann, vorbestraft wegen mehrfachem Diebstahl, wurde 1944 im KZ Auschwitz zum Retter mehrerer jüdischer Menschen. Der szenischen Lesung mit Oliver Hermann folgte am 8. Januar im Kleinen Mozartsaal eine Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Detlef Garbe, Dr. Anna Hájková und Dr. Dagmar Lieske (Moderation: Dr. Kim Wünschmann), die Brachmanns widersprüchliche Persönlichkeit beleuchteten und seiner Taten gedachten. Ein Mitschnitt der Veranstaltung der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung ist auf [YouTube](#) verfügbar.

Urban Eyes: New York im Blick deutschsprachiger Fotografinnen und Fotografen des Exils

Verleihung des Claus-Dieter Krohn Preises an Dr. Helene Roth



(v.l.n.r.) Sven Tetzlaff, Dr. Helene Roth und Prof. Dr. Doerte Bischoff © Claudia Höhne

Für ihre Dissertation „Urban Eyes. Deutschsprachige Fotograf*innen im New Yorker Exil in den 1930er- und 1940er-Jahren“ wurde Dr. Helene Roth der Claus-Dieter Krohn Preis für Exilforschung 2024 zuerkannt. Bei der Preisverleihung am 22. November 2024 stellte sie in der Exilbibliothek der Universität Hamburg ihre Forschung vor, die die kreativen Leistungen und heterogenen Perspektiven, aber auch die Rückschläge emigrierter Fotografinnen und Fotografen in den Blick nimmt.

Stimmen der Freiheit: Vom Kriegsreporter zum Staatsfeind



(v.l.n.r.) Wolfgang Krach, Amir Aman Kiyaro und Brita Wagener © Claudia Höhne/Körper-Stiftung

Im Jahr 2020 brach in Äthiopien ein brutaler Bürgerkrieg zwischen der Zentralregierung und den Kräften der Volksbefreiungsfront von Tigray (TPLF) aus. Trotz der für Journalisten gefährlichen Lage reiste der Journalist **Amir Aman Kiyaro** in das Kriegsgebiet, um über die Ereignisse zu berichten. Nach seiner Rückkehr aus der Region Oromia wurde er verhaftet.

Mit SZ-Chefredakteur Wolfgang Krach und der ehemaligen deutschen Botschafterin in Äthiopien, Brita Wagener, sprach Kiyaro am 18. November 2024 über seine Arbeit im Kriegsgebiet und die Zukunft der äthiopisch-deutschen Reformpartnerschaft.

Eine Veranstaltung der Weichmann-Stiftung in Kooperation mit der Körper-Stiftung, der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte und der Süddeutschen Zeitung.
Zum [Mitschnitt](#) der Veranstaltung.

Förderungen 2. Halbjahr 2024

Von der Weichmann-Stiftung geförderte [Projekte](#):

Buchprojekt von Thomas Muggenthaler zu bayerisch-jüdischen Überlebensgeschichten

Für die Dokumentation von Gesprächen mit 33 jüdischen Shoah-Überlebenden, die im Exil leben, Deutschland als Emigranten besuchten oder sich aus dem Exil zurückgekehrt ein neues Leben in Deutschland aufbauten, wurde Thomas Muggenthaler ein Druckkostenzuschuss gewährt. Die Publikation soll im Verlag Michael Volk erscheinen.

Dissertation von Dr. Helene Roth über deutschsprachige Fotografie im New Yorker Exil

Um die internationale Rezeption ihrer Arbeit zu unterstützen, wurde Dr. Helene Roth ein Druckkostenzuschuss für die Übersetzung ihrer Dissertation „Urban Eyes“ ins Englische gewährt. Das Buch soll bei Leuven University Press erscheinen.

Kulturgeschichtliche Dissertation von Rhena Stürmer über Weimarer Linkskommunisten

Im Rahmen ihrer Untersuchung der Lebenswege von vier Persönlichkeiten (zwischen 1880 und den 1970er Jahren), deren Denken und Wirken aufs Engste mit der deutschen linkskommunistischen Bewegung – einer oppositionell kommunistischen Strömung der Zwischenkriegszeit – verbunden war, wurde Rhena Stürmer ein Druckkostenzuschuss gewährt. Das Buch soll im Wallstein Verlag erscheinen.

Tagungsband der Institutsgruppe Musikwissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Für die Drucklegung des Tagungsbandes zum Symposium „Musik in Diktatur(en). Propaganda, Exil und Machtinstrument“ (2023) wurde der Institutsgruppe Musikwissenschaft der MLU Halle-Wittenberg ein Druckkostenzuschuss gewährt. Das Buch soll bei Waxmann erscheinen und als Open-Access-Titel zugänglich sein.

Seit über 30 Jahren fördert die Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung wissenschaftliche Arbeiten zum politischen Exil. Zum 1. März und 1. September jedes Jahres können Förderanträge eingereicht werden, die die Erforschung des politischen Exils während des Nationalsozialismus zum Gegenstand haben. Ebenso können Förderanträge berücksichtigt werden, die sich mit Formen literarischer und künstlerischer Auseinandersetzung mit NS-Herrschaft, Totalitarismus, Ausgrenzung und Exil beschäftigen. Projekte, die innovative Fragestellungen entwickeln, neue Methoden erproben und auf diese Weise der Erforschung des Exils während der NS-Zeit Impulse geben, finden ebenfalls Berücksichtigung. Weitere Informationen und [Förderrichtlinien](#).

Wechsel im Vorstand

Auf der Vorstandssitzung vom 2. Dezember 2024 wurde **Dr. Lothar Dittmer** verabschiedet, der dem Vorstand der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung seit 2000 und seit 2015 als Vorsitzender angehörte. Zu seiner Nachfolgerin wurde **Eva Nemela** gewählt, die Teil des Vorstands der Körber-Stiftung ist.

Mitteilung

Am 11. Februar 2025 kam **Prof. Dr. Thomas Großbölting** bei einem tragischen Zugunglück in der Nähe von Hamburg ums Leben. Seit Anfang 2023 war er Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung. Großbölting war ein herausragender Historiker, dessen Forschungsarbeit weit über die Grenzen seines Fachgebiets hinaus Anerkennung fand. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und seinen Angehörigen.

20457 Hamburg
[Newsletter abbestellen](#)